

Judika – 3.4.2022



Gebet

Gott, du hast uns in diese Welt gestellt. Diese Welt ist oft ungerecht. Was Recht ist und was Unrecht, gerät ins Rutschen. Helles und Dunkles scheinen sich zu vermischen, zu überlagern. Wir geraten ins Strudeln. Sehen immer mehr das Unrecht, übersehen das Recht. Wir scheinen in der Dunkelheit gefangen und geraten in Gefahr das Licht aus den Augen zu verlieren. Gib du uns Halt in dieser schwankenden Welt. Zeige und dein Licht. Sende uns dein Licht und deine Wahrheit, wenn wir straucheln, wenn wir drohen den Glauben an Gerechtigkeit zu verlieren. Sei uns Begleitung und Ziel. Sei bei uns, wenn wir an unsere Grenzen stoßen. Wir vertrauen darauf: Gott, du bist da. Wo unsere Kraft nicht reicht, bist du unsere Stärke. Amen

Stille

Spruch

"Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben als Lösegeld für viele." | Mt 20,28

Besinnung

Sie wurden Donnersöhne genannt. Ihre Eltern gaben ihnen die Namen Jakobus und Johannes. Wie schon ihr Vater Zebedäus waren sie Fischer. Bis Jesus kam und sie das Fische fischen an das Ruder hingen und zu Menschenfischern wurden. Jesus gibt ihnen den Namen aramäischen Namen Boanerges, Donnersöhne.

Warum nennt Jesus die beiden so? Wie es zu dem Namen kam, ist uns leider nicht überliefert. Jesus gibt uns keine Erklärung. Doch: Wenn wir die Geschichten von Jesus und den aufmerksam lauschen, können wir erahnen, warum sie zu diesem Namen kamen: *Und als Jesus ein wenig weiterging, sah er Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und Johannes, seinen Bruder, wie sie im Boot die Netze flickten. Und sogleich rief er sie, und sie ließen ihren Vater Zebedäus im Boot mit den Tagelöhnern und gingen fort, ihm nach.*

Die Herzen der Brüder schlugen ganz im Takt Jesu. Zusammen mit Petrus und Andreas werden sie zu den ersten Jüngern Jesu. Ohne wenn und aber verlassen sie

ihre Familie und folgen dem, der ihnen das Reich Gottes verspricht. Wir wissen, dass Jesus seine Jünger entsandte den Menschen von seinem Heilsplan und von Gott zu erzählen: *Er rief aber die Zwölf zusammen und gab ihnen Gewalt und Macht über alle Dämonen und dass sie Krankheiten heilen konnten 2 und sandte sie aus, zu predigen das Reich Gottes und zu heilen die Kranken (Lk 9)* Sehr wahrscheinlich sind auch Jakob und Johannes gute Prediger, die die Menschen begeistern können. Sie finden Worte, die die Herzen der Menschen begeistern und ihre stimmungsgewaltigen Worte tönen wie Donner in den Herzen der Menschen.

Sie wurden Donnersöhne genannt. Ihr gewaltig erschütternde Rede dringt wie Donner tief in die Herzen der Menschen.

Die Bibel nennt sie auch die Zebedaiden. Zusammen mit Petrus gehören die beiden Söhne des Zebedäus zu Jesu treuesten und stärksten Freunden. Sie sind starke Persönlichkeiten. Sie sind emotional, manchmal auch ein bisschen aufbrausend. Das zeigt sich als Jesus und seine Jünger bei den Samaritern keine Bleibe finden. *Als die Jünger Jakobus und Johannes das erfuhren, sagten sie: „Herr, wenn du willst, befehlen wir: „Feuer soll vom Himmel fallen und sie vernichten!“ (Lk 9,54)* Johannes kommt auch aufgeregt zu Jesus, als er erfährt, dass jemand in Jesu Namen Dämonen austreibt. *„Meister, wir haben gesehen, wie jemand deinen Namen dazu benutzt hat, Dämonen auszutreiben. Wir wollten ihn davon abhalten, denn er gehört nicht zu uns.“ (Lk 9,49)* Jakobus und Johannes sind starke Persönlichkeiten. Sie kennen den Weg, der vor ihnen liegt. Und sie sind bereit ihn zu gehen, bis zu seinem bitteren Ende. Jesus aber sprach zu ihnen: *„Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder euch taufen lassen mit der Taufe, mit der ich getauft werde? Sie sprachen zu ihm: Ja, das können wir!“* Ja, sie können den Kelch des Leides trinken, den Jesus trinken wird. Ja, sie können die Taufe in den Tod ertragen, die Jesus ertragen wird. Ja, sie sind bereit, für die Sache Jesu zu sterben.

Sie wurden Donnersöhne genannt. Mit Feuereifer, stark wie Donner, folgen sie ihm nach.

Und vielleicht ist ihnen das etwas zu Kopf gestiegen. Sie wenden sich an Jesus mit einer unmoralischen Bitte: Sie wollen bevorzugt werden. Sie wollen den besten Platz. Sie denken an sich, nicht an ihre Nächsten. Sie sprechen sich selbst zu heiliger zu sein

als andere. *Sie sprachen zu ihm: Gib uns, dass wir sitzen einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken in deiner Herrlichkeit. (Mk 10, 37)*

Dieser Wunsch der Brüder ist anmaßend. Und er weckt in mir ein tiefes Gefühl von Abscheu. Alles in mir ruft: Sie sollten es doch besser wissen! Sie, die Tag und Nacht mit Jesus verbringen, die ihm voller Vertrauen folgen, mit allen Konsequenzen. Ja. Insbesondere sie, die im Namen Jesu predigen und handeln, besonders sie sollten es besser wissen und sich nicht über ihre Nächsten stellen. Jakob und Johannes fragen nach Anerkennung und Macht und dafür hintergehen sie sogar ihre Brüder und Schwestern, die darauf zu Recht wütend reagieren. Ganz anders als Jesus: *„Das zu geben steht mir nicht zu, sondern das wird denen zuteil, für die es bestimmt ist.“*

Jesus reagiert erstaunlich milde. Jesus sieht was uns verborgen bleibt. Er sieht in Jakobus und Johannes Herz, so wie er auch in unsere Herzen blickt. Er sieht ihre Liebe, ihr Vertrauen, ihren Mut. Und er sieht die Abgründe im Herzen, die Angst vor dem Tod, die Angst im Leben nichts erreicht zu haben, die Angst davor vergessen zu werden. Jesus verurteilt sie nicht für ihren Wunsch. Es ist ein menschlicher Wunsch. Es ist der Wunsch Unsterblichkeit zu erreichen. Und er sieht die menschliche Idee, dass ein möglicher Weg Macht sein kann. Jesus nimmt den Wunsch nach Unsterblichkeit ernst und er zeigt uns einen anderen Weg auf. Wahre Unsterblichkeit gründet sich nicht auf weltlicher Macht. Wahre Unsterblichkeit erlangen diejenigen, die ihren Nächsten dienen wollen, nicht diejenigen, die über sie herrschen wollen.

Jesu Weg bietet keinen Reichtum und Macht auf Kosten der Nächsten. Jesu Weg bietet Erlösung an. Er bietet Liebe an. Er bietet Sinnstiftung über den Tod hinaus an. Er bietet wahre Unsterblichkeit. Er bietet wahren Frieden.

Jesus geht als Beispiel voran, er geht diesen Weg mit allen Konsequenzen. Jakobus und Johannes folgen ihm vom tiefsten Herzen. Und doch sind sie Menschen. Auch sie müssen, so wie wir, ab und an wieder den richtigen Weg gezeigt bekommen. Es ist ein Weg, der zugleich Weg und Ziel ist. Es ist ein Weg, der uns viel abverlangen kann. Es ist kein leichter Weg. Dieser Weg reicht uns auch mal den bitteren Kelch des Leids. Um ihn gehen zu können braucht es Mut, Kraft und Vertrauen. Was es nicht braucht sind Konkurrenzdenken und Gewalt. Jesu Weg ist kein Wettlaufen auf dem Rücken der Menschlichkeit.

„Da rief Jesus sie zu sich und sprach zu ihnen: Ihr wisst, die als Herrscher gelten, halten ihre Völker nieder, und ihre Mächtigen tun ihnen Gewalt an. Aber so ist es unter euch nicht; sondern wer groß sein will unter euch, der soll euer Diener sein; und wer unter euch der Erste sein will, der soll aller Knecht sein.“

Sie wurden Donnersöhne genannt. Stark wie Donner müssen sie sein, um Jesu Weg zu gehen. Stark wie Donner müssen auch wir manchmal sein um Jesu Weg zu folgen. Amen

Segen

Möge dein Weg dir freundlich entgegenkommen, möge der Wind dir den Rücken stärken.

Möge die Sonne dein Gesicht erhellen und der Regen um dich her die Felder tränken.

Und bis wir beide, du und ich, uns wiedersehen, möge Gott dich schützend in seiner Hand halten.

Gott möge bei dir auf deinem Kissen ruhen.

Deine Wege mögen dich aufwärts führen, freundliches Wetter begleite deinen Schritt.

Und mögest du längst im Himmel sein, wenn der Teufel bemerkt, dass du nicht mehr da bist.

Amen

bleiben Sie gesund! Ihre Pfarrerin Anna Paola Bier

Die Besinnung digital und gesprochen von Pfarrerin Anna Bier finden Sie auf unserer **Internetseite** www.ev-kirche-ilvesheim.de und auf unserem **YouTube-Kanal** „Evangelische Kirchengemeinde Ilvesheim“.